

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 64.

Winnenden, Samstag den 1. Juni

1895.

Feldbereinigung Winnenden.

Die Lieferung von 3000-3500 Stück

Markstein

ist zu vergeben.

Tüchtige Lieferanten wollen ihre Angebote bis **Donnerstag den 6. Juni** bei unterzeichneter Stelle, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Den 29. Mai 1895.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Die Oberamtsparkasse Daiblingen

leiht Gelder in kleineren und größeren Posten gegen doppelte Pfandsicherheit an pünktliche Zinszahler unter billigen Bedingungen und zu billigem Zinsfuß aus.

Den 28. Mai 1895.

Oberamtspfleger:
Ghel.

Winnenden.

Um Mißverständnissen zu begegnen, sehe ich mich auf verschiedene Anfragen hin veranlaßt, meiner werten hiesigen und auswärtigen Kundschaft mitzuteilen, daß ich, indem ich mein Haus wie mein Warenlager nicht günstig absetzen konnte, mein Geschäft wie zuvor **weiter betreibe** und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

J. Burkhardtmayer, Schneider.

Winnenden.

L. Baumann, Mehlhandlung

empfiehlt als Ausfaat zur Gewinnung von Grünsutter in gut reifmähiger Ware:

acht virginischen Pferdezahnmehls, Cinguantin, Wicken, Erbsen, Akerbohnen, Lupinen, Buchweizen, Senfsamen, Johannesroggen, Stoppelrüben- oder weißen Rübsamen.

Ferner empfehle ich

Chilisalpeter,

Eisenvitriol

zur Gärten (Zauche-) Verbesserung.

Gleichzeitig bringe ich meine sämtlichen Sorten

Kunstmehl,

Futtermehl, Hirsen, prima ungar. Welschkorn,

Welschkornmehl, schwarzen Staub

zu den billigsten Tagespreisen in empfehlender Erinnerung

Der Obige.

Der Unterzeichnete hat sich in Stuttgart als

Rechtsanwalt

niedergelassen und wohnt

Paulinenstraße 52.

Dr. Albert Bacher,

Amtsrichter a. D.

Wilhelmine Merz

Karl Lidle

Verlobte.

Beinstein.

Schwaikheim.

Im Mai 1895.

Carl Robert, Stuttgart,
Herrenkleiderfabrik, gegr. 1839.

Marktsstraße 11
Ede Carlstr.



Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert. Es tötet — wie kein

zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“. In Winnenden bei Herrn G. Säufermann.

**Winnenden.
Hochzeits-
Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Pfingstmontag den 3. Juni** im Gasthaus z. **Sonne** dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Christian Fuchs,
Schwaibh. im.

Die Braut:
Rosine Benz,
Winnenden.

Die Eltern:
**Johannes Fuchs,
Jakob Holzwarth.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Krauß z. Sonne.

**Winnenden.
Hochzeitseinladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Pfingstmontag den 3. Juni** im Gasthaus z. **Lamm** dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Karl Off,
Winnenden.

Die Braut:
Bertha Kauseder,
Neckargröningen.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Klent z. Lamm.

**Reitersburg.
Hochzeits-
Einladung.**

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Pfingstmontag den 3. Juni** im Gasthaus z. **Löwen** dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
David Friß,
Winnenden.

Die Braut:
Emilie Geiger,
Reitersburg.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Adolf Geiger
zum Löwen.

Winnenden.

Gefrorenes

empfehlte **Ernst Sommer, Conditior.**

Reutlinger Kirchenbau-Lose

Geldlotterie in 2 Ziehungen

11. Juni und 19. Septbr. 1895

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

à M. 1.— per Los gültig für die erste Ziehung,

à M. 2.— per Los gültig für beide Ziehungen

sind zu haben in der **Buchdruckerei Winnenden.**

Nächste Ziehung schon
am 11. Juni 1895.

Letzte
Grosse
Reutlinger
**Geld-
Lotterie**

Hauptgewinn M. 25,000
Gesamt-Gewinne M. 55,000.

1. Ziehg. 11. Juni, 2. Ziehg. 18. Sept. 1895. — Lose à M. 1.— f. d. 1. Ziehg. à M. 2.— für beide Ziehungen (f. Wiederverkäufer mit Rabatt) sind zu beziehen durch die bekannten Losverkaufsstellen und durch die

Generalagentur
Eberh. Fetzer, Stuttgart.

Ziehung am 11. Juni 1895
ist unbedingt garantiert!

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ingeziefer nur das seit Jahren bewährte **Radicalmittel.**
Thurmelin

Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger“, zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., 4 M. Dazu gehörige Thurmelinpfeifen, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 S. oder 50 S.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
A. Thurmayer in Stuttgart.

Zu haben in Winnenden bei **H. Sahn**; in Schwaibheim bei **Wilhelm Baizel**; in Waiblingen: **Gustav Bechner, Apotheker Erbsle.**

Höfen.

Eine erste
Kalbel samt Kalb
hat zu verkaufen
D. Kögel,
Zimmermstr.

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 S. bei **Heh. Mayer, Winnenden.**

Winnenden.

Von heute an habe ich fortwährend prima

Bier

im Ausschank.

Fr. Kögel.

Bürg.

Am **Pfingstsonntag u. -Montag** ausgezeichnete

Metzelsuppe.



bei vorzüglichem Stoff von **Bier,**

sowie am **Pfingstmontag** musikal. Unterhaltung, wozu höflichst einladet

G. Siegle
zur schönen Aussicht.

Bürg.

Am **Pfingstsonntag & -Montag**



bei autem **Bier,** hell u. dunkel, sowie am **Pfingstmontag** musikal. Unterhaltung, wozu freundlichst einladet
Fr. Schützle.

Stöckenhof.

Am **Pfingstsonntag & -Montag**



sowie am **Pfingstmontag** musikal. Unterhaltung, wozu freundlichst einladet
Gbinger Ww z. Krone.

Winnenden.

Schweine-Schmalz
per Pfd. 60 S.,
Speck,
per Pfd. 56 S.

empfehlte **Meßger Laier.**

Winnenden.

Von Dachschindeln
hält stets größtes Lager in schönster 10- und 11zölliger Ware
Kaufmann Langbein.

Winnenden.

Gaskoaks p. Ctr. M. 1.40,
Anthracitkohlen
per Ztr. M. 1.65,
Nusskohlen
per Ztr. M. 1.30—1.40.

I. Sorten, lieferbar von jetzt an bis Ende August, empfiehlt
A. Gross.

Den Grasertrag
von 3 Baumgütern verkauft
der **Obiae.**

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienwilde-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Badebonn (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weichen, rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei: **Apotheker Gmelin.**

Württ. Theer- & Asphalt-Geschäft
Wilh. Volz

Stuttgart, Stöckachstr. 48

empfehlte
Asphalt,
Asphaltdachpappe,
Asphalt-Röhren,
Dachlack,
Holzpflaster,
Holzementdächer,
Carbolineum.

Most braucht

Wer bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Saustrunk am Besten aus in tausenden von Familien dauernd eingeführt.

Julius Schrader's Most-Substanzen
in Extraktform
Prospekt gratis, franco. Bereitet von **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**
Per Bortion zu 150 Liter M. 3.20.
In Winnenden bei Apoth. Gmelin, in Waiblingen bei Apoth. Marggraf.

D h w e i l.
Zu verkaufen oder zu vermieten

ein vor 2 Jahren neu erbautes **Wohnhaus** mit schöner Werkstatt, schönem Gemüsegarten, sowie allen sonstigen Erfordernissen. Es wäre einem tüchtigen Kübler Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu gründen, da ein solcher nicht am Platze ist. Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit
Wilh. Aldermann, Korbmacher, Winnenden.

Den Gras-Ertrag
von ihrem Baumgut im Kesselrain verpachtet
Frau Christiane Sprösser.

Winnenden.

Den Gras-Ertrag
von 5/8 Morgen Baumgut im Lauch verpachtet
Adolf Dorn.

Verloren! Erlenhof
die Op-
pelsbohm ist eine
Remontoir-Uhr
samt silberner Kette ver-
loren gegangen. Der
ehrliebe Finder wolle sie abgeben bei
Johann Eisenmann
in Recklinberg.

Winnenden.
**Junges
Sammel-Fleisch**
empfiehlt auf Sonntag
Kalmbach, Metzger.

Winnenden.
Unterzeichneter hat im Auftrag den
ersten Schnitt
hohen Klee
von ungefähr 2 1/2 Viertel zu verkaufen.
Gottlob Bauer, Weinatr.

Winnenden.
Das Heugras
von 34 Ar Baumgut im Steinweg
und 8 Ar im Kesselrain hat zu ver-
kaufen
Ruffer, Bäcker.

Winnenden.
Das Heugras
von 1 Baumgut im Kesselrain
(an der Birkmannsweiler Straße) und
von 3 Baumgütern im Stöckach
verkauft kommenden **Donnerstag**
Mittag 1 Uhr auf dem Platz.
Anfang im Kesselrain.
Kaufmann Langbein.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
von 1 Morgen Baumgut im Boffele
und von 1 Morgen hinter dem Gast-
haus zur Eisenbahn hat zu verkaufen
Fr. Pfähler.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
von ca. 6 Viertel, ebenso ein Stück
hohen Klee
hat zu verkaufen
Gottlieb Steinmaier.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 20 Ar Wiese und Baumgut ver-
kauft
Schubmacher Müller b. Stern.

Winnenden.
Den Grasertrag
von 1 Viertel in der Seehalbe und
1 1/2 Viertel im Stöckach verkauft
J. Burkhardsmayer,
Schneider.

Winnenden.
1 Viertel
hohen Klee
sowie den
Gras-Ertrag
von 2 Viertel bei der Kiesgrube hat
zu verpachten
Chr. Ziegler, Bürstenmacher.

Winnenden.
Gras-Verkauf.
Den Grasertrag von ca. 1 Morgen
Baumgut in der Großmolde, worunter
ca. 3 Ar hoher Klee, hat zu ver-
kaufen
Karl Weller,
Spezereihandlung.

Weiler z. Stein.
Eine Kalbel,
unter zwei die Wahl, wo-
von die eine melkend, die andere 38
Wochen trüchtig, hat zu verkaufen
Gottlieb Schilling.

Winnenden.
1 1/2 Viertel schönen
breiten Klee
im Seizenbrunnen hat zu verkaufen.
Liebhaber sind auf **Samstag Abend**
6 Uhr auf den Platz eingeladen.
W. Müller, Schlosser.

Winnenden.
Den Gras-Ertrag
von 23 Ar in der Seehalbe verkauft
Weißerherber Arch.

Winnenden.
2000-2400 M.
Pflugschwaibgeld hat in
einem oder zwei Posten
gegen gesetzliche Sicherheit
zu 4% sogleich oder später auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Guten alten
M o s t
verkauft auch in kleineren Quantitäten
billig
Adolf Dorn.

Winnenden.
Eisenbahnschwellen
gut erhalten, eichene, tannene,
Brückenhölzer
verkauft stückweise
Fr. Pfähler.

Danksgiving.
Im März 1889 entstand bei mir
eine Entzündung am linken Auge.
Ich konsultierte einen Augenarzt, der
mich äußerlich 40mal behandelte, jedoch
ohne Erfolg, deswegen begab ich mich
in anderweitige spezial-ärztliche Be-
handlung und zwar in eine Augenklinik.
Dasselbst wurden meine Augen 6 Wochen
lang gebrannt mit einem elektrischen
Stählbrant. Eine kurze Zeit lang

waren nun meine Augen vorübergehend
ein klein wenig besser.
Nach einigen Monaten mußte ich
wieder zur Klinik, wo die Augen
so schlimm wurden, daß mein linkes
Auge ganz verloren war, und ich da-
mit absolut nichts mehr sehen konnte.
Auch war jetzt das rechte Auge mit
angegriffen. Ich erhielt nunmehr das
selbst 13 Einspritzungen mit Koch'scher
Lymph, jedoch ohne irgend einen Erfolg.
Gleichzeitig wurde daselbst, und zwar
gegen meinen Willen, durch eine Ope-
ration die Pupille verlegt, wodurch
leider das Augenlicht noch schlechter
wurde. Ich verließ also ungeheilt die
Anstalt.
14 Tage später nun wandte ich mich
in meiner Not und Verzweiflung (ein
Dienstmann mußte mich an der Hand
nach der Königsallee führen, da ich
nicht sehen konnte) an den **homo-
pathischen Arzt Herrn Dr.**
med. Volbeding in Düssel-
dorf, Königsallee 6, der mich
innerhalb 4 Wochen durch innerliche
Arznei so schön heilte, daß ich mein
Augenlicht und meine Sehschärfe, die
doch, wie all meine Mitbürger in
Wanne bezeugen können, fast ganz
verloren war, auf dem rechten Auge
vollständig wieder erlangte, und jetzt
alles wieder gut sehen kann, sogar
die feinste Schrift. Dem Herrn Dr.
Volbeding meinen tiefgefühltesten innig-
sten Dank.
Fritz Borggraeve, Uhrmacher,
Wanne i. W.



Schuld- und Bürgscheine
E. Fuß, Buchdrucker.

**Wegen der Pfingst-
feiertage fällt das Montag- bzw.
Dienstagblatt aus.**

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 28. Mai. Kap. 113 d. Stats Ein-
nahmen aus Jagden wird zu Ende beraten. Es handelt
sich hierbei um den Antrag der Kommission, die allmähliche
Aufhebung des Regiebetriebs der Jagden in Erwägung
zu ziehen. — Kiene (Z.) spricht sich gegen die Aufhebung
aus. Die Regiejagd möge die Regel bilden; sie sei kein
finanzielles Uebel, sondern ein Vorteil für eine rationelle
Forstwirtschaft. Die notwendige Schonung der Kulturen,
die Regelung des Wildstands erfordere die Regiejagd
als das zutreffende System. Ein Sozialdemokrat in
Bayern (Grillenberger) habe sich ähnlich ausgesprochen.
Der Vorschlag aus der Verpachtung sei unrichtig,
mache man die Staatsjagden zugänglich, so werden die
Preise stark fallen. Der Forstbetrieb und der Jagdbe-
trieb seien zu eng verbunden, als daß man sie ohne
Schaden trennen könnte. — Schmidt v. Maulbronn (W-
P.): Die Volkspartei stehe einhellig auf dem Stand-
punkt, daß die Regieverwaltung aufzuheben sei. In
Baden seien die Staatsjagden schon längst aufgehoben.
Baden nehme das Doppelte ein bei der Hälfte des
Preals. Wo große Staatswaldungen seien, da ergeben
sich die meisten Wildschäden. — Frhr. v. Gaisberg:
Die Waldfläche sei in Baden wesentlich kleiner. 195 000
Hektar plötzlich auf den Markt geworfen, bringen die
Preise zum Sinken. Ein Privatmann im Staatswald
werde den Forstwart zu engagieren suchen als Jagdauf-
seher, das führe zu Schwierigkeiten, die Stellung der
niederen Forstbediensteten würde sehr zweifelhaft. Die
Schußgelber betragen für einen Hirsch 12 M., für ein
Wildschwein 15 M.; das sei vom landwirtschaftlichen
Standpunkt sehr zu begrüßen, je höher das Schußgeld,
desto mehr Hochwild werde geschossen. — Die Abgeord.
Egger und Gen. bringen den Antrag ein, die Regierung
zu ersuchen, die Jagd in den Staatswaldungen im Auf-
sicht zu verpachten. — Lang (W.P.): Die Schonzeit
in Baden und Württemberg sei verschieden, man möge
eine Uebereinkunft versuchen. — Käs (W.P.): Er könne
keine Beispiele anführen, daß die Förster oft die Kultur nicht
so schonen bei ihren Jagden, wie der Abg. Kiene gemeint
habe. Er sehe nicht ein, warum wir die Jagden in
dieser Weise beibehalten sollen, und uns begnügen mit
der ganz geringen Rente. Oft werden Stüde von den
Förstern gepachtet nur deshalb, weil das Stück bisher
von einem schneidigen Pächter gepachtet gewesen. Es
sei ihm ganz gleichgültig, ob ein bayr. Sozialdemokrat
sich über etwas äußere, das er nicht verstehe, oder sonst

Jemand. (Heiterkeit.) Man müsse die Waldungen all-
mählich in Privatpacht übergehen lassen. Es sei jetzt
Sitte, einzelne Teile an Privatleute zu verpachten; die
Summen, die dabei eingehen, seien aber ganz ungenügend
(4524 M.) Es kommen dabei bisher nur höher gestellte
Personen in Betracht. — Klotz (Soz.): Er sei für den
zuletzt eingebrachten Antrag. Der Wildschaden belaufe
sich bei einem Manne in Zuffenhausen in 4 Jahren auf
2050 M., der Mann sei ruiniert, es sei nur ein Gnaden-
gehenk von 100 M. angeboten worden. Die Frage des
Wildschadens müsse gesetzlich geregelt werden. — Finanz-
minister Dr. v. Mecke: Die vorliegende Frage hänge
eng zusammen mit dem Jagdgesetz vom 27. Okt. 1855.
Schon im März d. J. habe der Minister des Innern
eine Revision dieses Gesetzes in Aussicht gestellt. Von
allen Seiten sei der geringe Ertrag der Staatsjagden
getadelt worden. Was Baden betreffe, so mache er
darauf aufmerksam, daß in der großen Rheinebene die
Jagd eine sehr ergiebige sei. Sehr ermutigend scheinen
die Ertragnisse der Gemeindejagden zu sein. Wenn man
aber jetzt die Staatsjagden in die Konkurrenz eintreten
lassen wollte, so werde es einen Rückschlag geben. Die
Jagdarten ertragen jährlich über 110,000 M., eine
Summe, die möglicherweise noch gesteigert werden könnte.
Im letzten Jahre habe man aus den Staatsjagden
30,000 M. gezogen. Reviere mit Staatswaldungen haben
wir 141; in 67 wird die Jagd in Regie betrieben, in
35 ist sie teilweise in Regie. Selbstverwaltung haben
wir also in 102 Reviere [154,000 ha.], während die
Jagd in 39 jetzt schon verpachtet ist [40,000 ha.]. Die
Anschauungen der Volksvertretung zeigen im Lauf der
Jahrzehnte allerlei Wandlungen. 1850 habe man öffent-
lich versteigert; die Ertragnisse waren aber sehr gering.
1871 ist man zum Prinzip der Selbstverwaltung über-
gegangen; eine Neuordnung wurde 1890 getroffen. Um
eine Begünstigung der Förster handle es sich dabei nicht;
nur um volkswirtschaftliche Interessen. Er sei deshalb
der Ansicht, daß es das Wichtigste sei, den Regiebetrieb
beizubehalten. Ob man vielleicht im einzelnen Fall den
Regiebetrieb einschränken könne, das seien Fragen, die
sich näher ansehen lassen. — Schrempf (Konf.): Die
Beschwerden des Abg. Klotz ergänze er dahin, daß es
sich nicht um einen einzelnen Fall handle; die Regierung
möge darauf ihr Augenmerk richten. Die Poese des
Jagdlebens müsse zurücktreten gegen die Prosa des Wild-
schadens, an höchster Stelle möge man die Stimmung
des Volkes kennen lernen. — Egger (Z.): Die Wald-
ungen leiden nicht Not, wenn die Förster die Jagd nicht
haben. Förster schießen auch Treiber an, wie er selbst
gesehen habe. — Es sprechen ferner Präf. v. Dorrer,
Albinger, v. Geß, Käs, Finanzmin. v. Mecke. Bei der
Abstimmung wird der Antrag Egger auf Empfeh-
lung der öffentlichen Verpachtung der Staatsjagden an
den Meistbietenden mit 44 gegen 39 St. angenommen. —
Die Beratung über Kap. 115 [Berg- und Hüttenwerke]

wird, nachdem sich außer dem Berichterstatter Hähule
die Abgeord. Rembold, Henning, Glaser, v. Geß, Bez,
Hartranft-Freudentadt zu demselben geäußert haben, auf
Antrag des Abg. Schnadt abgebrochen. — Schluß der
Sitzung 7 1/4 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.
Tagesordnung: Stat.

Landesnachrichten.

(Weiler z. Stein, 30. Mai. Die ledige
53 Jahre alte geistesschwache Katharine Kübler,
welche bei dem Bauern Gottlob Klein in Kost u.
Verpflegung untergebracht und mit Gänsehüten
beschäftigt war, ertrank heute Nachmittag in dem
Buchenbach an einer etwas tiefen Stelle.
Stuttgart, 29. Mai. (Vom Landtag.) Wenn
heute der Abg. v. Geß den gegenwärtigen Landtag „den
kritischen nannte, so hat er damit eine sehr treffende
Bezeichnung gefunden. Mit außerordentlich kritischen
Blickten werden die einzelnen Statspositionen angesehen,
die einzelnen Fraktionen wetteifern förmlich darin, die
Regierungsvertreter zu belehren oder sich über dies oder
jenes Aufklärung zu erbitten und man muß am Minister-
tisch schon gehörig gefattelt sein, um nach allen Seiten
hin Rede und Antwort zu geben. Es geht ein frischer
Zug durch die Verhandlungen, die sich in früheren
Jahren oft träge dahinschliefen und niemand wird
leugnen können, daß Württemberg in der That gegen-
wärtig ein Parlament von hervorragender Bedeutung
besitzt. Unsere Volksvertretung hat ihren politischen
Horizont weit über die schwarz-roten Grenzpfähle hin-
aus erweitert; für sie sind Angelegenheiten, an deren
Regelung von Berlin aus wir uns nachgerade gewöhnt
haben, nicht mehr das „Noli me tangere.“ Man greift
jetzt bei uns, nach dem von Bismarck selbst den Einzel-
landtagen verschriebenen Rezept, mit fester Hand in die
Reichsangelegenheiten hinein und von der heiligen Scheu,
die man früher vor solchen Dingen hatte, ist nichts zu
spüren. Heute brachte der Abg. St. Hausmann bei der
Steuerdebatte Knall und Fall die Währungsfrage zur
Sprache und verlangte von der Regierung, sie solle sich
im Bundesrat doch gegen die Einberufung der Münz-
konferenz verwenden. Während seinen Ausführungen zu
Gunsten der Goldwährung sah man den Finanzminister
an den Präsidententisch herantreten und auch Herr Bayer
sah sich genötigt, Herrn Hausmann zu unterbrechen und
der Meinung Ausdruck zu geben, es bestände doch wohl
nur ein sehr loser Zusammenhang zwischen unseren
Steuern und der Währungsfrage. Hausmann kam denn
auch rasch zu Ende, aber nach ihm kam noch Gröber
zum Wort, um für seine Person der Ansicht zu sein,
daß es mit der Stabilität der Goldwährung doch nicht

